

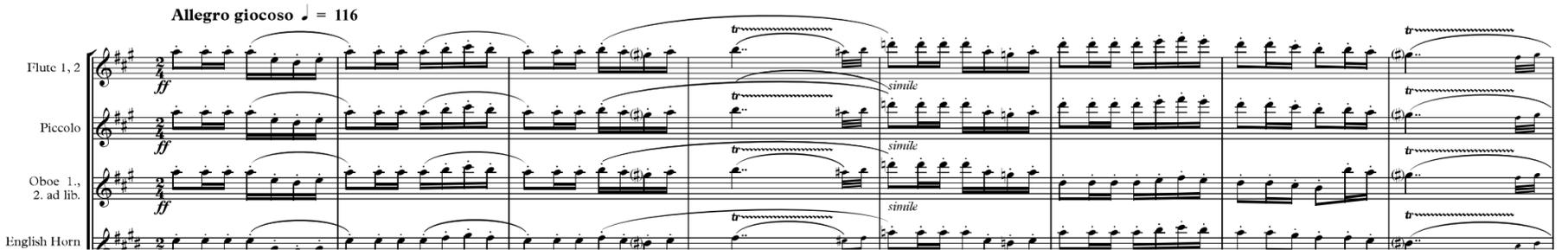
Schwerpunkt «Carmen» und das Blasorchester Siebnen

EIN SPEKTAKEL AUS CHOR UND BLASMUSIK

Vom Arrangement bis zur Aufführung

Carmen
no 1

transcription pour mezzo-soprano, choeur et orchestre d'harmonie (rév. 2019)



Die Noten sind parat für die ersten Proben im Orchester.

Foto: zVg

Die bekannteste Oper von Georges Bizet «Carmen» wurde ursprünglich für Streichorchester und Sologesang komponiert. Für das Blasorchester Siebnen (BOS) wurde das Werk in einer neuen symphonischen Fassung für eine Gesangssolistin und grossen Chor arrangiert. Auf in den Kampf, Torero!

Der Dirigent des BOS – Blaise Héritier – tüftelte vor Jahren an einem Konzept, wie man die fantastische Oper Carmen in ein Chor-Projekt mit Blasorchester umsetzen könnte. Es galt die Stimmen für Chor und Solisten neu zu verteilen und ein Arrangement für symphonisches Blasorchester zu schreiben. So wurden nicht weniger als 40 Stimmen für das Orchester neu instrumentiert.

Nach den Sommerferien wurde in einer ersten Gesamtprobe versucht, alle Sätze mindestens einmal anzuspielden. In den folgenden Wochen wurde registerweise geprobt, das heisst Blech- und Holzinstrumente wurden aufgeteilt und an wichtigen Passagen wurde gezielt gearbeitet. Alle paar Wochen wurden die Puzzleteile in Gesamtproben zusammengesetzt. Doch die eigentliche Herausforderung lag beim Projektchor Walchwil. Dieser musste vorerst seine Stimmen ohne Musik und ohne Solisten einstudieren und das in Französisch.

Wie probt ein Chor ohne Orchester?

Der Chordirigent Peter Werlen hat die Chor-Stimmen von Sopran bis Bass hervorragend arrangiert. Für die bessere Orientierung der Sänger wurde zusätzlich eine Klavierstimme geschrieben und eingespielt. Diese wird ausschliesslich für die Proben verwendet und hilft den Sängern beim Üben ihrer Einsätze. Da viele Stellen nur von den hohen, weiblichen Stimmen (Sopran, Alt) oder von den tiefen, männlichen Stimmen (Tenor, Bass) gesungen werden, hat sich eine Aufteilung in zwei Gruppen aufgedrängt. Obwohl der Projektchor Walchwil aus Sängerinnen und Sängern aus 15 Nationen besteht, sprechen die wenigsten Französisch als Muttersprache. Eine professionelle Sängerin – eine Französin aus der Region Zug, wurde beigezogen, um die Texte rhythmisch und klanglich sauber einzuspielen. Dank moderner Technik konnte nun das Tempo verändert werden und jedes Mitglied war in der Lage, dem aktuellen Probestand zuhause zu üben. Zusammen mit



Sopran, Alt-Probe des Projektchors Walchwil.

Foto: zVg

der Klavierstimme war das eine perfekte Probeplattform für den Chor.

Erste gemeinsame Probe in Kürze

Am kommenden Wochenende findet in Siebnen das gemeinsame Probeweekend von Chor und Orchester statt. Orchester und Chor benötigen zusammen rund 190m² Bühnenfläche. An den beiden Konzerten in Wangen SZ und Unterägeri werden die Hallen mit einer 60m² grossen Vorbühne ergänzt. Da die beiden Hallen im Vorfeld für Proben nicht zur Verfügung stehen, hat sich die Gemeinde Schübelbach bereit erklärt, dem BOS die Stockberghalle in Siebnen als Probensaal bereitzustellen. Damit Konzertbedingungen herrschen, werden Podeste, Gesangsverstärkung sowie Beleuchtung aufgebaut, analog zu den Konzerten. Ab jetzt müssen

die Stimmen sitzen und die Töne intonieren. Das Ziel dieser Probe ist es, die Einsätze und Übergänge zu üben und die Lautstärken zwischen Chor und Orchester zu justieren.

Martin Palmeri – Misa a Buenos Aires (Misatango)

Im ersten Teil des Konzertabends wird ein Wunschprojekt des Projektchors Walchwil Realität. Stilistisch passend kommt dabei die «Misa a Buenos Aires» – eine Tangomissa des argentinischen Komponisten Martin Palmeri

(*1965) – auf die Bühne. Der Komponist schreibt dem Bandoneón eine bedeutende Rolle in der Interpretation des Messtextes zu. Das typische Tango-Instrument mit seinen starken Luftgeräuschen ächzt und schnaubt – und illustriert damit den liturgischen Messtext mit einer Fülle von Emotionen. Gespielt wird das Bandoneón durch Richard Steiner. Die Gesangssoli werden von Lydia Opilik gesungen und am Klavier sitzt Bertina Adame. Das Werk wurde durch den Konzertmeister des BOS Valentin Vogt für Mezzosopran, Chor, Bandoneón, Klavier, Holzbläser und tiefe Streicher arrangiert. Das Publikum kann eine rund 30-minütige Fassung des erfolgreichsten Werkes von Palmeri geniessen, welches bereits Papst Franziskus bei einem Konzert in Rom begeisterte.

Durch den Anlass führt der Schauspieler und Sänger



Bandoneón-Spieler: Richard Schneider.

Foto: zVg

Rolf Sommer. Der Urner spielte auf dem Thunersee das Berner Stadtoriginal Dällenbach Kari. Für diese Rolle hat er Anfang Oktober den Deutschen Musical Theater Preis in der Kategorie «bester Darsteller in einer Hauptrolle» erhalten.

Armin Müller



www.carmen2023.ch

Samstag, 16. Dezember

20 Uhr, Buchberghalle Wangen SZ

Sonntag, 17. Dezember

17 Uhr, Unterägeri ZG, Ägerihalle

Tickets sind erhältlich unter:

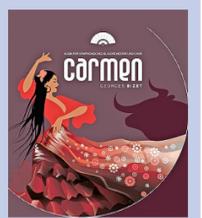
www.blasorchester.ch

www.kirchenchor-walchwil.ch

CARMEN

Warum geht es ...

Carmen wird von allen begehrt und fasziniert die Wachsoldaten in ihrem Alltag. Eigentlich soll der Soldat



Don José sie nach einer Auseinandersetzung verhaften, doch sie wickelt ihn um den Finger. Für seine Schwäche wird er eingesperrt, kommt aber schnell wieder frei. Die Blume, die Carmen ihm zugeworfen hat, versteht er als Zeichen ihrer Liebe und träumt von einer gemeinsamen Zukunft. Selbst dem stolzen Stierkämpfer Escamillo sieht er sich überlegen. Doch dieser hat Carmen längst erobert und weist ihn zurück. Die letzte Begegnung zwischen Carmen und Don José findet vor der Arena von Sevilla statt. Sie wartet auf ihren neuen Liebhaber, den Torero Escamillo. In einer verzweifelten Konfrontation versucht José, Carmen zurückzugewinnen. Don José fleht sie an, bittet sie, bedroht sie, aber sie bleibt stark und weist ihn ab. Darauf ersticht er sie und gesteht sein Verbrechen vor versammelter Menge.